

Schrifttext: Psalm 16,11a.8

Du zeigst mir, Herr, den Pfad zum Leben.
Ich habe den Herrn beständig vor Augen.
Er steht zu meiner Rechten, ich wanke nicht.

Gedanken zum Text

Liebe Schwestern und Brüder,
zu diesem Satz aus dem Psalm 16 brauche ich wenig zu sagen, er steht für sich.
„Du zeigst mir, Herr, den Pfad zum Leben“.
Gelingt uns diese Gelassenheit in dieser Zeit?
Gelingt es uns Gott beständig vor Augen zu haben?
In Angst und Not, zwischen krank werden, gesellschaftlichen Entwicklungen und kirchlicher Abgeschlossenheit?
Ich denke, wir könnten versuchen, gerade in einer Zeit, in der wir uns nur selten treffen können, auf unsere persönliche Gottesbeziehung zu schauen und vielleicht zu ihm neue Wege zu finden.
Mir ist ein Gebet begegnet, das mich sehr angesprochen hat, ich möchte es mit Ihnen teilen.

Gebet

Gott, in diesen Tagen bitte ich besonders um deine Nähe und um deinen Segen!
Erfülle alle Kranken mit Geduld, Hoffnung und neuer Kraft.
Sei bei allen Menschen, die verunsichert sind und Sorgen haben.
Sei bei denen, die Wut, Enttäuschung und Unverständnis empfinden.
Steh denen bei, die in Krankenhäusern, Heimen und zuhause nur wenig Besuch bekommen und sich verlassen fühlen.
Ich bitte dich besonders: sei bei allen, die in diesen Tagen für die kranken Menschen da sind, besonders bei allen Pflegerinnen und Pflegern, Schwestern, Ärztinnen und Ärzten, bei allen Rettungsdiensten und Menschen in helfenden Berufen.
Mit dir an meiner Seite geh ich meinen Weg in Hoffnung und Dankbarkeit für das, was du mir in meinem Leben schon geschenkt hast.
So segne du, unser Gott, alle Menschen, die dich brauchen und auf deinen Beistand hoffen.
Du bist ein treuer Gott, der uns den Pfad zum Leben zeigt.
Amen

Ich lade Sie zum Gebet ein, dass Jesus uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser im Himmel...*